

Bevor wir unsere Reise von Altona aus antreten, sei ein allgemeiner kurzer Blick auf das Herzogthum Holstein und Schleswig gelenkt. — Diese Küstenländer bilden ein fast ebenes Gebiet, welches durch die vielfach üppige und reiche Natur manches Originelle besitzt. Dem Geognost, dem Botaniker u. zeigt sich auch hier vieles Interessante; es finden sich etwa 2000 spontane Pflanzenarten, worunter 1300 mit sichtbarer Blüthe, bei denen die niedrige Kräuterform überwiegt. Wasserpflanzen, Algen u. dgl. sind besonders zahlreich. Der vorherrschende Waldbaum ist die Buche. Meer, See'n und Flüsse sind überaus fischreich. An der Westküste Schleswigs ergiebige Austernbänke. Viele Seevögel. Kräftige Pferde, mit denen ein bedeutender Handel, besonders von der Grempermarsch, dem Lande zwischen Stör und Krückau, aus geschieht. Unter den Rindviehragen ist die Angler, unter den Schaafragen die Eiderstedter und Wilster'sche bevorzugt. — Die Bewohner sprechen meist deutsch, nördlich von Schleswig dänisch. Die Erwerbszweige der Bevölkerung bestehen hauptsächlich in der Landwirthschaft, sodann im Handel und einiger Industrie. Was die Herzogthümer an Fabrikaten gebrauchen, das führen sie aus dem Auslande ein. Zu den Hauptzweigen der wenigen, hier bestehenden Fabrikation gehören die des Zuckers und Tabaks, sowie die Wollenwaaren-Fabriken in Neumünster und die für Eisenwaaren in Rendsburg und Kiel. Der Markt für die Landproducte des Nordens ist vorzüglich England; England verkauft dafür seine Fabrikate hierher. In neuerer Zeit hat auch die deutsche Waare einen besondern Aufschwung ihres Absatzes in den Herzogthümern gefunden. Die deutschen Wollenwaaren herrschen hier, mit geringen Ausnahmen einiger ganz feiner Modeartikel, unbedingt; ebenso die deutschen Strumpfwirkerwaaren, und man kann fast dasselbe von der Seide sagen. Glas und Leinen werden nur aus Deutschland bezogen. — Die Einfuhr Holstein's ist bedeutend größer als die Schleswig's, wogegen Schleswig bei weitem mehr direkten Handel führt, der freilich ausschließlich von Flensburg vermittelt wird und sich wesentlich auf die Producte der westindischen Inseln bezieht.

Die Reise auf der Eisenbahn führt uns nun zunächst an den Bahnhof

Pinneberg, welcher in der Hölzung Pfahl, $2\frac{1}{4}$ Ml. von Altona liegt. Der nahe Ort Pinneberg, ein gutgebauter Flecken, hat 1030 Ew., mehrere Fabriken für Posamentirwaaren und eine Maschinenweberei. — Eisenbahnbrücke über den Fluß Pinnau. — $\frac{3}{4}$ Ml. weiter liegt der Bahnhof

Tornesch, eine Bauerstelle, — von wo aus man nach Uetersen mittelst Omnibus in $\frac{1}{4}$ St. gelangt. Uetersen ist ein großer, an der schiffbaren Pinnau gelegener Flecken mit 3320 Ew. Es besteht daselbst ein adl. Fräuleinstift. [Gasth.: Eisenbahnhôtel.] 1 Meile von Tornesch liegt der Bahnhof

Elmsborn. Der gleichnamige Ort ist ein großer und lebhafter Flecken an der schiffbaren Krückau, mit 5100 Ew. Mehrere der hiesigen 38 Seeschiffe gehen auf den Robben- und Wallfischfang. Viele Lohgerber und Schuhmacher. [Gasth.: Die Schweizerhalle, das große Haus, Stadt Kopenhagen, Stadt Hamburg.] Fruchtbare Umgegend. Von hier geht eine Zweigbahn nach Glückstadt. (S. unten.) Post und Omnibus nach Tzehoe. Die Chaussee dahin geht durch einen fruchtbaren Marschlandstrich, die s. g. Grempermarsch, woselbst ein sehr lebhafter Pferdehandel, besonders in den Dörfern Steinburg